

Junge Arbeitslose feilen an ihren Perspektiven

SOZIALES Programm „Justiq – Jugend stärken im Quartier“ der VHS läuft seit einem Jahr – Weitere Teilnehmer gesucht

Das Projekt „Jugend stärken im Quartier“ kann nach einem Jahr Laufzeit erste Erfolge vorweisen. Einige Langzeitarbeitslose hätten nach ihrer Teilnahme auf dem Arbeitsmarkt Fuß gefasst.

VON STEPHAN GIESERS

WILHELMSHAVEN – Eine Werkstatt in der Admiral-Klatt-Straße: Es riecht nach Holz und frischer Farbe. An einem Tisch steht Ramona. Sie trägt einen Blaumann, in der Hand hält die junge Frau einen Pinsel. Ramona bringt eine Schaukel vom Spielplatz an der Schlosserstraße auf Vordermann. Nur eine von vielen Aufgaben, die sie täglich erledigt.

Auf Vordermann bringen – das möchte Ramona auch ihr eigenes Leben. Und dabei bekommt sie nun Unterstützung. Ramona gehört zu den Teilnehmern des Projekts „Justiq – Jugend stärken im Quartier“ der Volkshochschule Wilhelmshaven, das seit einem Jahr läuft – parallel zum Projekt „Biwaq – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“, das sich an Hilfebedürftige ab 26 Jahren richtet. Beide Programme sollen Langzeitarbeitslose in der Südstadt fördern und dabei unterstützen, Fuß auf dem Arbeitsmarkt zu fassen. Begleitet



Iris Lüttkenhaus (VHS), Jobst-Henning Winde (Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung), Gabriele Schröder (VHS), Werkstatt-Anleiter Timo Saewert und VHS-Geschäftsführer Werner Sabisch schauten jungen Teilnehmern

WZ-FOTO: GABRIELJÜRGENS

werden sie dabei von einem Team aus Anleitern und Pädagogen.

Zielgruppe von „Justiq“ sind Jugendliche, die durch reguläre Angebote von Jobcenter oder Jugendamt besonders schwer oder gar nicht mehr zu erreichen sind. „Somit haben sie bislang gar keine ausreichende Förderung

erhalten“, erklärt VHS-Geschäftsführer Werner Sabisch. Zwischen 15 und 39 Wochenstunden beträgt die Teilnahmezeit. Das Jobcenter muss einer Teilnahme zustimmen. In den Werkstätten sammeln die jungen Arbeitslosen somit oft erste praktische Erfahrungen. „Die jungen Erwachsenen wissen oft gar nicht, was

ihre Fähigkeiten und Talente sind – genau das wollen wir ändern“, sagt Gabriele Schröder vom VHS-Projektteam. Während die jungen Arbeitslosen zum Beispiel Spielgeräte von Spielplätzen instand setzen, bauen die Teilnehmer von „Biwaq“ ein Segelboot. Oder sie begleiten Senioren im Alltag, übernehmen kleine

Aufgaben im Haushalt und unterstützen beim Einkaufen. Mikro-Projekte nennen sich diese Betätigungen. Sie sind neben der Einzelfallarbeit, den Unterrichtsstunden und der Beratung wesentlicher Bestandteil der beiden Projekte, die noch bis Ende 2018 als Teil des Programms „Soziale Stadt“ laufen. Gefördert wer-

den sie durch das Bundesfamilienministerium, das Bundesumweltministerium und den Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF) und kofinanziert über das Jugendamt der Stadt Wilhelmshaven.

25 junge Menschen können an „Justiq“ teilnehmen. Die Laufzeit beträgt jeweils sechs Monate. Überschneidungen mit dem Projekt „Biwaq“ sind laut Sabisch gewollt: „Jung und Alt sollen zusammenarbeiten und voneinander lernen.“ Ebenso Teil der Maßnahme ist das „Café Süd“ als offener Treff im Viertel und zugleich Begegnungsstätte für die Arbeit in den beiden Programmen. Das Café befindet sich im Haus neben der Werkstatt. Dort gibt es unter anderem einen PC-Raum, den die Teilnehmer zum Bewerben schreiben nutzen können.

Iris Lüttkenhaus von der Volkshochschule freut sich nach einem Jahr Projektlaufzeit über erste Erfolge. „Wir haben bereits zehn junge Teilnehmer in Ausbildungen und Arbeit gebracht“, sagt sie. Im April startet die nächste Runde, weitere Teilnehmer könnten sich jederzeit melden.

Das „Café Süd“, Admiral-Klatt-Straße 50, hat montags bis donnerstags von 9 bis 16 Uhr sowie freitags von 9 bis 14 Uhr geöffnet. Ansprechpartner für „Justiq“ und „Biwaq“ sind Gabriele Schröder, Tel. 50020-15 und Iris Lüttkenhaus, Tel. 50020-12.